

Nr. V 103 Müllerstöchterlein

Die Müllerstochter stirbt, bevor sie Braut wird, und  
der Müller trauert.

DVA Signatur:

DVldr. 54.

Titel:

s.o.

Anfänge:

Es steut (staiht/stand) a/e Schlössl in Österreich,  
Dau drinna şan dra Madala reich /  
Da drin sein schön Jungfräule drei.

Inhalt:

- 1 In Österreich steht ein Schloß, in dem drei Mädchen/  
Jungfrauen sind. Die älteste hat wachsgelbes Haar, die  
zweite hat zwei klare Augen. Die dritte baut sich ein  
Haus im Wald bei einem kalten Brunnen.
- 2 Von diesem Brunnen aus fließt ein Bach zur Mühle und über  
das Mühlrad des Müllers.
- 3 'Müller, gib mir deine Tochter.' Der Müller erwidert,  
er gebe seine Tochter keinem, der Tag und Nacht im  
Wirtshaus trinkt. Der Freier entgegnet, er liegt nicht  
immer bei dem Wein sondern in seiner Schlafkammer. Sei  
das so, sagt der Müller, gebe er ihm seine Tochter.
- 4 Die Tochter bittet ihren Vater, dieses Jahr nicht heiraten  
zu müssen, denn sie werde innerhalb des Jahres sterben.  
Der Müller sagt, es würde ihm wegen ihres wachsgelben  
Haares leid tun.
- 5 Bevor das Jahr aus ist, stirbt die Tochter.
- 6 Der Müller rauft sich die Haare aus. Sein Trauer  
nimmt erst dann ein Ende, wenn Steine oben auf dem  
Wasser schwimmen und wenn die Brunnen grünes Laub  
tragen / wenn die Bäume Rosen tragen.

Belegübersicht:

Erster Beleg um 1825; zwei Belege aus Böhmen.

Kommentar:

In der Bemühung, der "hoffnungslos zerstörten" Ballade  
(s. 301) einen Sinn zu geben, schlagen Meier et al.  
verschiedene Umstellungen und Ergänzungen vor, die die  
Geschichte verständlich machen soll. Zu Bedenken gibt  
es allerdings, daß wir zwei Aufzeichnungen des Liedes

besitzen, die ein halbes Jahrhundert auseinanderliegen und trotzdem fast den gleichen Wortlaut haben. Für die Sänger, die das Lied so lange in diesem Zustand konserviert haben, muß es in dieser Form für sie einen zufriedenstellenden Sinn gehabt haben. Ferner kann ich eine Verbindung zum Kinderlied, wie man es in DVldr. versucht, nicht bestätigen. In zweierlei Hinsichten dann stellen wir fest:-das Lied muß nicht mehr hergeben, nicht mehr sein, als das, was es ja schon ist.

Veröffentlichungen:

DVldr. II, S. 300-303, Nr. 54.  
 Hruschka-Toischer, S. 98-99, Nr. 13.  
 Jungbauer, Bibl., S. 23, Nr. 103.  
 Urban, in Zsfövk, 4 (1898), 169-70, Nr. 11.  
 Wolf, Egerland, S. 9-10.

Themen:

1 VERSION  
 TU: 120.b, 153, 630, 590.5  
 DP: L, F

Beispiel:

/ohne Titel/

- /1/ Es stand e Schlößel in Österreich,  
Da drin sein schön Jungfräule drei.
- /2/ Die erste hatte e wachsfels Haar,  
Die annere hat Äuglen, die sein klar.
- /3/ Die dritte baut si e Häusel in Wald  
Zu einen Brunnen, sein Waßer war kalt.
- /4/ As selbigen Brünnele fließet a Bach,  
Er fließt den Müller wuhl af sein Rad.
- /5/ Wuhl af sein Rad, wuhl für die Thür,  
Traut Müller, gi' mir dein Tochter dafür.
- /6/ Gi' ih meiner Tochter kein' söchen Knab'n,  
Der Tag u Nacht in Wirthshaus lag.
- /7/ Lieg ih ja nit all' Tag bein Wein,  
Lieg ih in mein Schlafkämmerlein.
- /8/ Liegst du nit aleweil bein Wein,  
So schöll mein Tochter dein eigen sein.
- 
- /9/ Ach Vatter, gets heuer mir no kein' Mann,  
Leb ih nit länger als dös Gahr lang.
- /10/ Lebst du nimmer länger als heuer dös Gahr,  
So mu' mi reuen dein wachsgels Haar.
- /11/ Dein wachsgels Haar, dein seides Paar Zöpf,  
Ei, wo du dös Gahr dei Häubel draf setzst.
- /12/ U wie dös Gahr vergangen war,  
En Müller sein Tochter am Freithof war.
- /13/ Er z'rafft seine Haar u wind't sein' Händ:  
Ach gott, wenn nimmt mein Trauern e End?
- /14/ Wenn alle die Steineln am Wasser schwimmen,  
Dann erst wird der Müller wieder tanzen u springen.
- /15/ Wenn alle die Brünnele tragen grüns Lab,  
Affer steht en Müller sei Töchterl wieder af.

Eger. Hruschka-Toischer, Nr. 13.  
Böhmen